



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1733

Am Fest des H. Joannis Vorläuffers des Herrns. Jnhalt. Schreibtaffeln denen Eltern gegeben umb die Nahmen ihrer Kinder aufzuzeichnen. Et postulans pugillarem scripsit, dicens: Joannes est nomen ejus. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

Am Fest-Tag des H. Joannis,
Vorlauffers des Herrn.

Schreib-Täfflen denen Eltern gegeben, um die Nahmen ihrer Kindern aufzuzeichnen.

Et postulans pugillam scripsit dicens: Joannes est nomen ejus. Luc. i. v. 63.

Und er forderte ein Schreib-Täfelein / schriebe und sprach: Joannes ist sein Nahm.

213

GOTT und Menschen ligt wenig am Nahmen: heiß ich Peter oder Paul / so bleib ich der ich bin / und bin nicht um ein Haar besser. Was Bedenkens braucht es dann bey der glückseligsten Geburt des heut heiligen Kinds / wie mans heisse? die Anverwandte und Beschneidungs-Bediente heissen es seinem Vatter nach / Zacharias; mit nichten versetzt Mutter und Vatter: Joannes est nomen ejus, Luc. i. v. 60. sein Nahm ist Joannes. Ist der einige Nahm Joannes villeicht unter anderen Nahmen der herrlichste? Thomas der H. Erz-Bischoff von Villanova Con. 3. de Joanne ist der Meynung: Nihil aliud est esse Joannem, nisi DEO gratum, vel acceptum; illustris profecto titulus, & celebre Nomen! nulla quippe major dignitas creaturæ, quam suo placere creatori; seyn ein Joannes / ist GOTT wohlgefällig seyn; in Wahrheit ein herrlicher

Nahm! ein Durchleuchtiger Ehrens Titul! dann es ist keine höhere Würdigkeit des Geschöpffs / als gefallen seinem Schöpffer. Es hielten auch die von Bisselo in seinen Trauer-Geschichten angezogene Arminenser / ein gewisses Christliches Volk in Japan / für Heilige / alle die Joannes getaufft / in gänzlicher Meynung / keiner könne wegen Heiligkeit des Nahmens verdammt werden. Wer weiß aber nicht / was Anobius l. 5. contra gentes angemahnet: tantum in nominibus residere dignitatis, quantum iis, qui istis compellantur, excellentiæ convenire solet, je würdiger sein Nahmen / je würdiger die solche tragen; kein Nahm macht herrlich noch heilig / die Person macht herrlich und heilig den Nahmen. Nenne dich Hoch- und Wohlgebohren / will sagen ohne Sünd / und noch in mütterlichem Leib geheiliget / wie Jeremias verdolmetschet celsitudo DEI, die Hochheit GOTTES; seynd doch deine Werck sündhafft / so

so fallest du in die tieffste Höll. Es hat auch den heut gebornen Joannes bey GOTT und denen Menschen der bloße Nahm nicht so groß gemacht; sein Nahm ware Joannes/ so verdolmetschet wird: GOTT beliebig; aber nicht weniger ware sein heiliges Leben.

214 Nach Wohlmeynung Cedreni verliesse er schon im dritten Jahr des Alters sein väterliches Haus/ begabe sich in die Wüsten und Einsöden; sein Kleid ist gewesen ein rauhe Cameelhaut/ sein Speis wildes Honig und Heuschrecken/ sein Wohnung und Ligerstatt harte Felsen und Spelunken der Erden/ wohl wissend; nirgends sicher blühen die Rosen der Unschuld und göttlicher Gnad/ sie seynd dann bewaaffnet von Dörnern. Er predigte dem zulauffenden Volck von Buß und Poenitenz; er verkündigte den angekommenen Messias; er vertriebe denen hartnäckigen Juden ihre Halsstarrigkeit; sagen darff ich mit Alberto dem grossen; quidquid in Joanne videtur, gratia est, non natura: was an Joannes zu sehen/ hat die Gnad allein/ nicht die Natur ausgewürckt: noch nicht geborn schon geheiligt: noch in mütterlichem Leib verschlossen/ schon ein Prophet vom Heil. Geist erfüllet: noch nicht fähig der Sünd/ schon ein büßender Einsidler: noch ein sterblicher Mensch auf Erden/ und schon über alle Menschen vor GOTT gepriesen: Gratia est, non natura; lauter Gnadenwerck/ keines der Natur! nennen möcht man ihn zwar großmögend bey Herodes/ wie Moyses bey Pharao/ ihm aber selbst ware er streng/ wie ein rauher Elias; sagen könnte man Joannem einen Worthalter in Judenland/ wie Daniel am Babylonischen Hof; Hochwürdig in Palästina/ wie Petrus zu Rom; Edel im Leyden wie Stephanus zu Jerusalem; ja so gar den Höchsten/ in dem er grösser dann andere; ob schon er sich selbst ge-

scholten den geringsten. Aber Joannes est nomen ejus, die Gnad ist sein Nahm/ eò quod nemini dubitandum sit; prediget fernet angezogener Thomas von Villa nova: omnem ejus vitam, fortunam, virtutes, mores, unico hoc vocabulo sibi à DEO imposito comprehendi; dann keiner hat zu zweiffen/ alle Tugend/ Glück/ lobreichste Sitten/ ja der ganze Lebens-Lauff dieses Kinds seye verfasst in einigem von GOTT gegebenem Nahmen/ Joannes. Ich wundere mich dann nicht mehr/ warum Zacharias der heut gesegnete Vatter jetzt gesagten Nahmen seines Kinds auff ein Schreib-oder Denck-Tafel in schriftlich verzeichnet: postulans pugillarem scripsit dicens, meldet das Evangelium; loc. cit. Es genügte ja gedachten Nahmen Joannis nach aufgelöstem Zungen-Band mündlich anzudeuten. Die Ursach meines Erachtens ist: schriftlich hat Zacharias den so herrlichen Nahmen Joannis verzeichnet/ selbigen zu erhalten in ewiger Gedächtnus. Aber allhier verwundere mich vilmehr/ wie bey unseren Zeiten vil von Christlichen Eltern/ so herrliche und heilige Nahmen ihrer Kindern so bald in Vergessen stellen/ da sie selbige/ weiß nicht/ mit was schändlichen Spitz- Schelt- und Laster-Nahmen oft anfahren und ausmachen: disen Eltern sey mein heutige Predig ein Denck- oder Schreib-Tafel/ auf welchem sie nach dem Exempel Zacharia/ des frommen Vatters Joannis/ verzeichnen sollen die Nahmen ihrer Kindern/ und lehren/ wie selbige zu benahmen; sie hören mich in kurzer Gedult.

Siebe Kinder haben vil Nahmen; 215
 selten laßt sich die väterliche/ weniger die mütterliche Lieb mit Tauff- und Zunahmen des geliebten Kinds allein beschlagen. Mein Freud/ mein Schatz/ mein Engel/ und was dergleichen Zuckersüße Nahmen/ springen von ihr/ wie die Fun-

Funcken vom Feuer / dem hertzlichen Sohn und Töchterlein in den Busen. Aber wie witz- und sinnreich in Erfindung neuer Nahmen die Lieb ist / so muß sie doch dem unbezüglichen Zorn den Vorzug lassen; ganze Mäuler voll schmähdlichster übernahmen findet diser alsobald / und wer mit Feder / Dinten und Papier wohl versehen von Haus zu Haus wolte herum gehen / in Meynung alle Schelt-Laster-Nahmen aufzuzeichnen / wurde ihm selbst gewiß grosse Arbeit aufzuladen / und lange Schmach-Register bald auffweisen. Weiß zwar / ungezogene Kinder brauchen ernstlicher und schärffer Wort und kommen die Eltern selbst in die straffende Hand Gottes / so der meisterlosen Jugend nicht ernstlich in die Woll greiffen / und nach befundenen Unthaten die gebührende Wort-Straff nicht verpfefferen. Nicht ungleich Heli dem Hohenpriester / welcher mit ganzer Nachkommenschaft von Gott entsetzt des Hohenpriester-Amtes / ihm selbst vom Sessel fallend den Hals hat gebrochen. 1. Regum 4. quod filios suos non asperius oburgasset: weil er nach Auslegung Basilii Orat de peccato. seine böshafte Kinder ganz kältsinnig / nicht scharff genug mit Worten gestraffet. Es sollen auch nicht lang klagen weichherzige Eltern mit Isaias: c. 1. v. 2. Filios enutrivit & exaltavit; ipsi autem spreverunt me; O mich unglückseligen Vatter! mich unglückselige Mutter! habe meine Kinder mit Sorgen ernährt und in die Höhe gebracht; sie aber verachten mich an jeto und hätten mich selbst gern unter den Füßen; schämen sich meiner / und besinnen sich / ob sie mich mehr sollen ihren Vatter oder Mutter nennen. Oder mit Plinio l. 8. Ep. 24. durch mein sauren Schweiß und Arbeit habe ich meine Kinder in die Schulen gebracht; kaum haben sie was wenig ergriffen / statim sapiunt, statim sciunt omnia, neminem verentur, imitantur neminem, atque ipsi sibi

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

sunt exempla, jetzt wollen sie schon alles allein wissen / allein führen die Meisterschafft / sich selbst nach ihrem Kopff allein regieren / von niemand ihnen lassen einreden / noch Vatter noch Mutter noch einige Ermahnung mehr gedulden. Euch selbst messet bey die Schuld / ihr dergleichen kältsinnige Eltern! ihr habt dem jungen Herrlein oder Fräulein zu geschwind den Zügel gelassen / die Ruthen aus dem Fenster weggenommen; es hiesse nur: mein Kind! mein Trost! mein Schatz! ihr habt niemahlen bey vorfallendem Verbrechen das rauhe vorgewendet; kein Wunder ist / daß sie nichts mehr um euch geben / und den Meister wollen spielen. Ernst dann hat es vonnöthen bey Christlicher Kinder-Zucht / Paulo gemäß: educate illos (filios vestros) in disciplina, & correptione Domini, ziehet eure Kinder auf in Zucht und Straff des Herrn: zum Ephes. am 6. v. 4. Liebste Eltern! lasset euch kein Sohn oder Tochter zu mächtig werden / solten sie auch um einen Kopff über euch ausgehen / mit ernstlichen wohlgesalzenen Worten straffet / was zu straffen ist; Gott hat euch das Hefft in die Hand gegeben / ein Vatter aller Geschöpffen ist Gott; handhaben wird er auch die Vatterschafft / und vätterlichen Obergewalt / solten die ungezogene Kinder auch zum ruchen-Knittel seyn erhartet / so werden sie brechen.

Aber da ich Eltern zu ernstlicher Wort-Straff ihrer Kinder annahme / mahne ich zugleich ihrer Nahmen auch zgedencken; was Ursach müssen an deren statt allerhand ungebührliche Schmach- und Schelt-Wort ausgestoffen werden? will man ein straffmäßiges Kind nicht nennen; warum wird alsobald genommen ein Nahm vom Galgen herab? warum muß es sich unter vergiftetes Krotten- und Schlangen-Gezieser zehlen lassen? warum werden gleich ganze Karren voll schrecklichster Vermaledeyungen

U

über

über dasselbe abgeladen? warum muß der Nahm des leyndigen Teuffels so oft erschallen? ja warum soll diser verdammte Zuchtmeister das Kind zur Straff hinweisen? über alle Lächer hinaus tragen? Es muß ja endlich der Teuffel/ so es göttliche Barmherzigkeit nicht verhindert/ über Sohn und Tochter Gewalt bekommen/ die mit so oft widerholtem Fluchen und Ubelwünschen ihm werden gleichsam in die Arm geschürt. Die höllische Geister/ als abgesagte Feind der Menschen/ seynd höchst begierig/ auch mit unterschiedlichen Leibs-Quaalen selbige zu belästigen; verzenhen sich dann die Eltern des von Gott ertheilten Rechts über ihre Kinder/ übergeben sie es mit Ubelwünschen Schelten und Fluchen dem Sathan/ so ist kein Wunder/ die grimmige Höll-Geister thun/ was sie zu thun geneigt seyn/ was nachmahls zornmüthigen Eltern blutige Zähne aus den Augen treibet. Ungereimt ist dergleichen Weis zu straffen/ und selbst sträfflich vor Gott. Ich wolte auch bey gemeldter Begebenheit oft lieber tragen die Schuld des Kinds/ dann der Eltern; das Kind hat oft mehrers nicht verwirckt/ dann aus Unbedacht ein Scheiben ausgestossen/ oder etwas auf die Erd fallen lassen/ welcher Schad mit gar leichtem Geld ersetzt wird; Vatter und Mutter machen mit zornmüthigem Geschrey ein Schuld bey Gott/ daran in anderer Welt villeicht zu zahlen in Ewigkeit.

217 Es werden auch die Kinder mit gesagter Weis nicht gebessert/ sondern vilmehr geärgert/ und zum Bösen angeführet; die Ursach stehet bey wächserer Natur der Kinder/ die alle Sitten und Gebärden der Eltern leicht annimbt. Wilst du die Eltern kennen/ schau an die Kinder; in Kindern wird erkennet der Vatter; der Eltern Reden fassen auf die Kinder/ und bedienen sich derselben bey fürfallender Gelegenheit ganz richtig. Kin-

der seynd Zeugen der Eltern; wilst du wissen/ wie vil die Uhr geschlagen/ schau den Zeiger an; wilst du wissen/ was Vatter und Mutter geredet/ höre an die Kinder; Kinder seynd denen jungen Vögelein gleich; wie die Alten vor pfeiffen/ so pfeiffen auch die Junge; Nur anhören braucht es bey denen Kindern/ so ist die Vatter und Mutter-Sprach schon gelernt; heut ist der Sohn ein Lehr-Jung/ morgen macht er im Schelten und Fluchen schon ein Meisterstück. Zum Zeugen nehme ich öffentliche Plätz und Gassen/ wo die Kinder sich versammeln; ungefehr erregt sich unter ihnen ein Streittigkeit/ die Einigkeit wird zerstoört; hören wird man alsobald den bösen Buben aussagen/ was er zu Haus vom Vatter in der Schänd-Schul erlernt; Spott und Affternahmen/ so heut gegeben ihrem Tochterlein die Mutter/ wird morgen des Nachbarn Tochterlein schon hören müssen. Zur Schrift: In diebus illis vidi Judæos ducentes uxores Azotidas, Ammonitidas, & Moabitidas, & filii eorum ex parte loquebantur Azoticè, & nesciebant loqui Judaicè: lese ich im 2. Buch Esdræ am 13. v. 23. In selbiger Zeit habe ich Juden gesehen/ die zur Ehe nahmet Azoterinnen/ Ammoniterinnen/ und Moabiterinnen/ und ihre Söhne redeten theils Azotisch/ und kunten nicht Jüdisch reden; wie dises? sie waren ja geböhren in Judenland? fragt nicht lang. Azotisch redeten die Mütter/ Azotisch auch redeten die Söhne; was Vatter und Mutter reden/ reden die Kinder. Wie mögen dann die Kinder durch Schelt-Schmach und Spott-Nahmen gebessert werden/ da sie dergleichen sündhafte Wort vilmehr erlernen? man glaube mir mit Schänden und Schmähen werden die Kinder nicht gezogen/ das Unkraut wird auf dise Weis nicht ausgerauft/ sondern erst recht gestärckt im Wachsthum. Scelerum consultores, ac doctores, Rathgeber und Lehrer der Laster/ nennet gar recht der-

dergleichen Eltern Plutarchus; dann sie Gott höchst mißfällige Scheltwort ihren Kindern in Mund geben/ ziehen Laster-mäulige Kinder auf/ da sie fromme/ und bettende erziehen sollten.

218 Man erinnere sich auch/ was Lipomanus der Uralte in 2. c. Exodi weislich angemerckt: Sancti beneficiorum DEI memoriam perennem sibi instituunt nominibus filiorum, ut quancumque liberos aspicerent, vel vocarent, divinorum beneficiorum recordarentur ex nomine. Heil. Alt-Väter haben in erfundenen Nahmen ihrer Kinder ein immerwährende Gedächtnus erhalten Göttlicher Gutthaten; wie oft selbige sie genennet/ oder angeschauet/ sich Göttlicher Gutthaten zu erinnern. Moses nennet seinen Sohn Eliezer/ gedollmetscht: DEI adiutorium, eine Hülf Gottes/ sich zu erinnern/ wie er durch Göttliche Hülf von Egyptischer Dienstbarkeit erlediget; Anna bittet/ und erhältet von GOTT die Leibs-Frucht/ und nennet ihr Kind Samuel/ gedollmetscht: à DEO postulatus, von Gott erbitten/ stets zu gedenden Göttlicher Freygebigkeit/ und so fort von andern. Allen Christlichen Kindern werden nicht weniger im heiligsten Sacrament der Tauff gegeben die Nahmen lieber Heiligen/ Eltern und Kinder zur heylsamen Unterweisung; Denen Eltern ihre Kinder anzuführen zu aller Tugend und Gottsfurcht/ nach Beyspil und Exempel deren Heiligen/ deren Nahmen die Kinder tragen; denen Kindern der Tugend/ und dem Leben ihrer Nahmen-Heiligen nachzu folgen/ und dero Schutz sich eifrigst zu empfehlen. Wie wird aber so heylsames Absehen Catholischer Kirch ins Werk gerichtet/ wann die Kinder ihre heilige Tauff-Nahmen so selten/ Spott und Laster-Nahmen hingegen so oft müssen anhören? Mancher Sohn heisset gleichsam nicht mehr Peter/ Joann/ Jacob; wie dann? ich will eine Kirchen-Canzel/

R. P. Kellerhans S. J. Festival.

welche so oft vom Wort Gottes geheiliget/ mit übel laurenden Schelt-Nahmen nicht entehren; durch ganze Gassen istts oft zu hören. Manche Tochter heisset nicht mehr Maria/ Barbara/ Catharina; wie dann? ich darff nicht reden/ was gäh-zornige Eltern oft auswerffen/ die Hausgenossene und Nachbars-Leuth wissen davon zu reden. Der Sohn hat etwan einen grösseren Kopff/ ein Fuß ist ihm zu kurz gewachsen; die Tochter einen hohen Rücken/ ein übersichtiges Aug/ und darvon werden beide genennet fast täglich/ hätten auch manche Kinder hier vomöthen ihren Nahmen jährlich im Tauff-Buch auffsuchen zu lassen/ deren Gedächtnus zu erfrischen/ dann sie selbigen so selten anhören; Was erfolget aber/ frage ich/ aus dergleichen Unheyl? was Salvianus Nasilienser Bischoff schon seiner Zeit besuffzet: Priusquam in dominio suo habere incipiant res paternas, habent in animis ipsos patres, & antequam habebant illa, quæ falso dicuntur bona, habent illa, quæ verè probantur, mala; Bevor die auf gesagte Weis/ gezogene Kinder in ihren Gewalt bekommen Väterliches Erbtheil/ haben sie schon im Gemüth den Vatter selbst/ ehe sie übernehmen/ was fälschlich gut genennet wird/ haben sie schon/ was in Wahrheit böß ist.

Man fragt/ auf was Weis dann 219 ungezogene Kinder zu züchten/ und Wort zu straffen? Auf jene/ welche Jacob der fromme Erz-Vatter: Gen. am 49. Simeon und Levi/ beide Söhne Jacobs hatten angerichtet zu Salem und Sichem/ grosses Blut-Bad; die Sach kommt zum Vatter/ wie wirds abgestrafft? Ich will die schärffeste Wort Jacobs nur anfügen: Maladicius furor eorum quia pertinax, & indignatio eorum quia dura, v. 7. Vermaledeyt sey ihr Zorn; dann er halsstarrig/ und ihr Grimmen/ dann er hart. Merckt! ruckt in die Red über angezogenen

V 2

Paß

Paß Theodoretus quæst. 109. in Gen. Maledicit non ipsis, sed eorum pravis affectibus, ira videlicet, & furori; Nicht die Kinder selbst/ sondern ihre unbändige Gemüths-Regungen/ Zorn und Grimmen ver-maledeyt Jacob: Maledictus furor! redet der fromme Vatter: Vermaledeyter Zorn! nicht maledictus Simeon; vermaledeyter Simeon/ dann er beeden nachmahls ertheilet den Väterlichen Segen. Her jetzt mit Vätern und Müttern/ und allen insgesamt/ welchen die unschuldige Jugend zuziehen obliegt. ! Lernet wie die Kinder bey vorfallenden Verbrechen in Wort zu straffen; das Laster soll man mit eingreiflichen/ und Herz-schreckenden Worten ihnen vorhalten/ ja biß in die tieffeste Höll hinab verfluchen/ nicht die Kinder. Göttliche Ehr soll man verfechten/ und Kindern zeigen/ wie schwerlich sie sich wider die allerhöchste Majestät vergreifen/ in zornige Schelt- und Läster-Nahmen nicht heraus brechen: mit Widrigen wird alle Kinder-Zucht zu Grund gerichtet/ und machen mit gedachten Schelt-Nahmen zornmüthige Eltern sich/ und die Kinder zuschanden. Gehet nur in ein Haus/ wo ein zornmüthige Kantippe/ ein oder zwey Kinder zu erziehen hat/ und höret es/ kaum rühret sich das arme Kind/ alsobald gehet loß die Hader-Büch/ donnert mit größter Furi/ und blizet beforderist bey dem Mund-Loch mit so viel Schmach-Nahmen/ als wären sie Pulver/ man möchte wohl 30. pfündige Kugel darmit heraus schießen. Putasne, bene irasceris tu? frage ich dergleichen Stieff-Müttern/ wie Gott Jonam/ Jon. 4. v. 4. meinst du wohl du thust recht daran? mit nichten; dann vil-mahls weist du selbst nicht/ was du redest/ machst dich selbst mit ausgeworffenen Spott-Nahmen nur zu schanden: ore quidem sermonem format, sed sensus, quid loquatur, ignorat: zeuget es l. 5. mor. c. 30. Gregorius: du schiltest meist dich

selbst/ und merckst es nicht/ du heiff dein Kind ein Dankert/ ein Schelmensack/ ein Teuffels-Kind; woher diß alles? du sehest dann selbst ein Schand-Wezen/ der Teuffel dein Ehemann/ und sehest im Spiegel sein Hausfrau. Zornmüthige Schelt- und Läster-Nahmen seynd jenem Apocalyptrischen Schwert gleich/ gehen leicht aus dem Mund/ schneiden aber auf zwey Seiten/ andere/ über welche sie ausgezogen/ und dich selbst/ wie gemeldet: Zornmüthige Schelt- und Läster-Nahmen seynd/ wie ein starckes Hagel-Wetter/ ja wie der Strahl selber/ verseyen dir selbst einen Streich im Hirn. Nicht einem gezuckten Schwert/ sondern einem Degen in der Scheid müssen zornmüthige Wort gleichen/ will Chrystomus/ wofern sie fruchten sollen; wanns rechte Vernunft und die Noth erfordert/ wird der Degen nur ausgezogen; wanns rechte Vernunft und die Noth begehret/ auch heraus mit zornigen Worten. Wieder Blitz müssen die Wort-Straffen beschaffen seyn/ nicht wie der Strahl/ der Strahl tödtet und verlezet/ der Blitz bringt nur ein heylsames schröcken/ und kühlet ab den entzündeten Luft; nicht verlezten müssen die Wort-Straffen/ sondern nur heylsames schröcken einjagen von Sünd und Lastern.

So mercket dann hinführo wohl ²²⁰ die Nahmen eurer Kindern/ liebste Eltern! auch was ihr mit denen Kindern vorzunehmen habt; straffen müßt ihr eure Kinder/ nicht schänden: handleiten müßt ihr die euch anvertraute Jugend zum Himmel und Gottesdienst; mehr mögen zu diesem End die Wort/ dann offtt Werck und Exempel: Werck und Exempel seyn gut oder böß? seynd sie böß/ mag mans vor denen Kindern leicht bergen; seynd sie gut/ so seynd sie denen Kindern noch zu hoch zur Nachfolg: üble Wort lassen sich so leicht nicht vertuschen; schände/ schmähe/ schelte/

schelte / lästere der Vatter / was solls gelten das Kind wird bald nachreden; die erstere Jahr deren Kindern seynd fast lautere Sprach-Schulen / die Eltern aber die Sprach-Meister jene Red allein muß gehört werden / von welcher Paulus zum Ephes. am

4. v. 29. Sermo bonus ad edificationem, ein gute Red zur Auffebauung: geschicht dieses? werden alle an ihren Kindern erleben liebe Hannel; will sagen Göttliche Gnaden = Kinder.
Amen.



Am Fest-Tag der Heil. Apostel-Fürsten / Petri und Pauli.

Wahre Kirch Christi wird gewaltiger bestritten, von den böghastten Christen / als von Ketzern und Heyden.

Portæ inferi non prævalebunt aduersus eam. Matth. 16. v. 18.

Die Porten der Höllen werden sie nicht übergwältigen.

121

Wter andern Kennzeichen der wahren allein seligmachenden Kirch ist nicht das geringste ihre Unzerstörlichkeit. Führe man zu Gemüth / so vil tausend andere Secten / Ketzereyen und Irthumen; alle seynd entweder in ihrer Bruth ersticket worden / oder haben mit der Zeit ein End genommen; die Catholische Kirch stehet bereits von Gnadenreicher Geburt ihres ersten Urhebers mehr dann tausend sibenhundert Jahr / und wird unzerstörlich stehen / so lang die Welt stehet. Vil zwar haben sich bemühet dise Unzerstörlichkeit zu vertilgen / indem andere die Wahrheit / andere die Hei-

ligkeit der Kirch haben angegriffen. Hundert und neunzig Erz-Ketzer allein von Simon dem Zauberer angefangen biß auf Luther und seine unglückselige Bruth / zehlet der gelehrte Raynaudus / in Breviario Chronologia Christianæ. die mit allerhand falschen Lehren ihre Warhaftigkeit bestritten haben. Vierzehnen blutige Verfolgungen zehlet Augustinus nur in ersten zweyhundert Jahren der Kirch allein / die mit allerhand Peynen und Grausamkeiten haben angefochten ihre Standhaftigkeit. Die Höll selbst hat alle Kräfte angespannet / mit ärgerlichem Lebens-Wandel und Laster-Thaten ihrer einverleibten Christen / zu schänden ihre Heiligkeit. Aber portæ inferi non prævalebunt aduersus